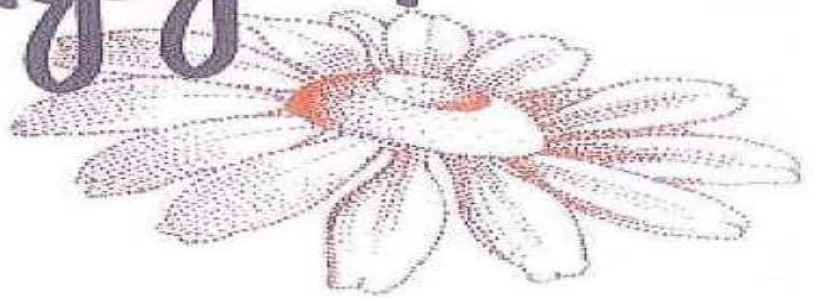


Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

07. September 2014 - 23. Sonntag im Jahreskreis - 89. Jahrgang - Nr. 36

Spare Luft, wenn der Nachbar Stöpsel in den Ohren hat.

Sorbisches Sprichwort

Bleibt niemandem etwas schuldig!

„Was geht mich der andere an?“ „Was kümmert mich das Schicksal meines Nächsten?“ – In einer Gesellschaft, die zunehmend gleichgültiger und verantwortungsloser wird, sind solche Fragen üblich. Die Haltung der „Verantwortungslosigkeit“ greift immer mehr um sich. Viele sehen nur auf das eigene Wohl, und ignorieren die Not und das Leid des Mitmenschen. In einer solchen Gesellschaft bleiben die Schwächsten auf der Strecke, wo es einen auch wenig interessiert und kümmert, wenn ein Mensch auf offener Straße zusammengeschlagen oder ausgeraubt wird. Wir kennen solch alarmierende Beispiele - auch aus Deutschland!

Bleibt niemandem etwas schuldig!

Ganz anders hingegen ist die christliche Haltung der Liebe und Verantwortungsbereitschaft, von der Paulus in seinem Brief an die Römer spricht: *„Bleibt niemandem etwas schuldig; nur die Liebe schuldet ihr einander immer! Wer den anderen liebt, hat das Gesetz erfüllt! Denn die Gebote: Du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht begehren!, und alle anderen Gebote sind in dem einen Satz zusammengefasst: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst! – Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. Also ist die Liebe die Erfüllung des Gesetzes!“* (Röm 13,8-10)

Verantwortung

Verantwortung und Verantwortungsbereitschaft hat immer mit Beziehung und Liebe zu tun. Wer den anderen liebt, der ist auch gern bereit, Verantwortung für ihn zu übernehmen. Dies gilt auch besonders dann, wenn man erkennt, dass der Mitbruder, die Mitschwester sündigt. Auch dann ist es ein „Werk der christlichen Barmherzigkeit und Nächstenliebe“, ihn zu ermahnen und zurecht zu weisen. So sagt Jesus: *„Wenn dein Bruder sündigt, dann geh zu ihm und weise ihn unter vier Augen zurecht. Hört er auf dich, so hast du den Bruder zurückgewonnen!“* (Mt 18,15 ff.)

Letztlich sind wir alle - jeder Einzelne und die Gemeinde - füreinander verantwortlich. Es dient dem Frieden und dem versöhnlichen Miteinander, wenn Menschen sich füreinander verantwortlich wissen. Oder wie es Lothar Zenetti in einem Gedicht schreibt:

„Dem da ... dem andern ... dem x-beliebigen ... dem wildfremden ... der mir wurscht ist ... der mich nichts angeht ... dem man nicht trauen kann ... dem man besser aus dem Weg geht ... dem man`s schon von weitem ansieht ... dem da ... dem Spinner ... dem Blödmann ... dem Besserwisser ... dem Speichellecker ... der nicht so tun soll ... dem`s noch leidtun wird ...der mir`s noch büßen soll ... der noch was erleben kann...der sich nicht unterstehen soll...dem ich`s schon noch zeigen werde ... dem da wünsche ich auch Frieden ... (Lothar Zenetti).

Edgar Rohmert

Foto: Karl-Heinz Laube / pixelio.de

